



Bern, 31. Oktober 2005

RVK 4
c/o ecoptima ag
Spitalgasse 34
Postfach
3001 Bern

Stellungnahmen des Grünen Bündnis zur Korridorstudie Bern-Nord der RVK 4

Sehr geehrte Damen und Herren

Gerne nehmen wir im Rahmen des laufenden Mitwirkungsverfahrens zur Korridorstudie Bern Nord Stellung.

Das GB begrüsst Initiativen zur regionalen Koordination von Verkehr und Siedlung. Insofern ist auch die vorliegende Korridorstudie ein Schritt in die richtige Richtung. Hingegen können wir uns mit den Schlussfolgerungen der Studie nur sehr beschränkt einverstanden erklären. Mit dem Grundsatz, dass eine auf die bestehende öV-Erschliessung ausgerichtete, konzentrierte Siedlungsentwicklung anzustreben sei erachten wir als zweckmässig, vermissen hingegen die konsequente Umsetzung dieser Grundidee auf der Massnahmenebene.

Siedlungsplanung

Ein Potential für zusätzliche Arbeitsnutzung von über 400'000m² BGF ist unsinnig. Es drängt sich auf, bestehende Arbeitszonen in Wohnzonen bzw. Mischzonen umzunutzen.

Weiter muss gleichzeitig mit der „konzentrierten Einzonung“ von Bauland die Auszonung von Bauland, das schlecht mit dem öV erschlossen ist, endlich durchgesetzt werden. Wird auf diese Massnahme verzichtet, verbleibt eine reine Wachstumsstrategie, welche nicht mit den Grundsätzen des nachhaltigen Umgangs mit der Ressource Boden vereinbar ist.

Neue Strassen...

Soll mit einer konzentrierten Siedlungsentwicklung „nach innen“ in gut mit dem ÖV erschlossenen Gebieten ein weiteres ungebremstes Wachstum des PW-Verkehrs verhindern, ist es absurd gleichzeitig alle Siedlungsgebiete direkt an eine Autobahn anzuschliessen zu wollen.

...bringen keine Entlastung!

Die Verkehrsprobleme in Zollikofen lassen sich mit einer neuen Autobahnzufahrt nicht lösen. In anderen vergleichbaren Situationen (Köniz, Münsingen) ist es offenbar möglich, mit angepassteren Massnahmen mit dem MiV umzugehen. Aus unserer Sicht gilt noch immer, dass neue Strassen zu mehr Verkehr führen und höchstens kurzfristig zu einer Entlastung bestehender Strassen führen.

Massnahmen zur Eindämmung des MiV fehlen

Statt neuer Strassen muss der überbordende Einkaufsverkehr eingedämmt werden, z.B. mit einer koordinierten Parkplatzbewirtschaftung.

Umsteigepotential ausschöpfen

Der heutige Modal Split in den Korridorgemeinden ist im Vergleich zu anderen Agglomerationsgemeinden sehr schlecht. Hier besteht ein beträchtliches Umlagerungspotential

Folgende Massnahmen erachtet das GB als sinnvoll und prioritär:

- Massnahmen zur Förderung des Fuss- und Veloverkehrs, insbesondere auf kurzen Distanzen und als Zubringer zum S-Bahnsystem
- Angebotserweiterungen auf dem bestehenden S-Bahn- und Bus-Netz sowie gezielter Ausbau des Bus-Netzes (Tangentialverbindungen)
- Pfortneranlagen zur Dosierung der Verkehrsbelastung am Siedlungsrand und allenfalls Bus-Spuren zur effizienten Abwicklung des ÖV.
- Verkehrsbeeinflussende Massnahmen die sicherstellen, dass der Übergang vom Bus auf die S-Bahn möglichst optimal funktioniert.
- Betriebs- und Gestaltungskonzepte welche die Verträglichkeit von Siedlung und Verkehr fördern und den ÖV bevorzugen. Ansätze wie „FLOZ“ in Köniz sind auf Übertragbarkeit zu prüfen.

Der Regierungsrat des Kantons Bern hat im September 2005 das Agglomerationsprogramm Verkehr + Siedlung Region Bern sowie den Synthesebericht Agglomerationsprogramme Verkehr + Siedlung beschlossen. Wir verstehen nicht, dass die „Korridorstudie“ auf das Agglomerationsprogramms abgestimmt ist! Das Agglomerationsprogramm hat teilweise klar andere Prioritäten gesetzt, als die „Korridorstudie“.

Dies gilt insbesondere für den Autobahnanschluss ins Grauholz. Der erhoffte Entlastungseffekt wird nicht eintreten, die zusätzliche Kapazität wird durch zusätzlichen Verkehr beansprucht und es besteht sogar die Gefahr, dass Verkehr von der Autobahn auf das Strassennetz im Siedlungsgebiet ausweicht!

Wir finden es sinnvoll, für diesen „Zubringer ESP Zollikofen“ eine Zweckmässigkeitsbeurteilung durchgeführt wird.

Das Grüne Bündnis bedankt sich für die Möglichkeit, im Rahmen des Mitwirkungsverfahrens seine Anregungen zur Korridorstudie Bern-Nord einbringen zu dürfen. Wir hoffen, dass diese Anregungen in der weiteren Planung berücksichtigt werden.

Freundliche Grüsse

Monika Hächler
gb.sekretariat